

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-8 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 87

Dienstag, 15. April 1941

93. Jahrgang

Feige Flucht der Briten aus Griechenland

Die Griechen schamlos im Stich gelassen — Einschiffung an freier Küste wie bei Dünkirchen
Flucht seit Tagen vorbereitet

Nach den von deutscher militärischer Seite aus Griechenland vorliegenden Meldungen beginnt zur Zeit das in Griechenland befindliche britische Expeditionskorps bereits, sich an zahlreichen Stellen der griechischen Küste einzuschiffen.

Bezeichnend ist, daß diese Einschiffung nicht nur in den Häfen erfolgt, sondern daß die Engländer sogar an freier Küste — wie damals am Strand von Dünkirchen! — auf die seit Tagen in den griechischen Gewässern bereitgestellten leeren Transportschiffe gehen.

Während von der britischen Insel noch Phrasen kommen wie die eines Greenwood, während der Athener Kundfunk nach englischem Rezept noch von einer befriedigenden Lage in Griechenland spricht und den wahren Sachverhalt verschleierte und sogar von „mutlosen“ deutschen Soldaten spricht, die von den griechischen Bajonetten eingeschüchert seien, kommt die Meldung, daß die Engländer ihren üblichen Rückzug antreten, den Rückzug, den sie immer vorziehen, wenn die Sache brenzlig wird und Gefahr besteht, mit dem deutschen Soldaten in Gefechtsberührung zu kommen.

Hochtönend war den Griechen ein Hilfeversprechen gegeben. Auf Grund dieses Hilfeversprechens haben sie sich in den Krieg begeben. Anstatt Hilfe wird ihnen nun übelster Verrat, wie es immer britische Art war, wie es sich äußerte bei Andalusien und Dünkirchen. Und das einzige, was sie von den Briten hatten, waren Zerschießungen, wie sie beispielsweise in Saloniki angerichtet wurden.

Eben noch schrieb die türkische Zeitung „Izdem“: „Die englischen Truppen sind Griechenland historisch verpflichtet und

müssen entweder liegen oder auf griechischem Boden fallen. Wenn England in Griechenland ein zweites Dünkirchen vornimmt, ist dies der schwerste Verlust an Prestige. Wenn England den völligen opferbereiten Einsatz seiner Truppen auf Griechischlands Boden unterläßt, wird es dies bereuen. Die englische Armee in Griechenland muß die Schiffe zum Rückzug hinter sich verbrennen und kämpfen.“

Die englischen Truppen in Griechenland haben die Schiffe nicht hinter sich verbrannt. Sie haben sie zu feiger Flucht benützt und wieder ein Volk im Stich gelassen, das zu nichts anderem gut war, als für England in den Krieg gehetzt zu werden.

Englands Truppen sprechen das Urteil gegen sich selbst.

Nur noch örtlicher Widerstand der Serben

Der größte Teil des serbischen Heeres vernichtet — Ein General, 160 Offiziere und 7000 Mann gefangen

In Jugoslawien entwickeln sich die Kämpfe der deutschen Truppen gegen die Reste des serbischen Heeres weiterhin erfolgreich. Der größte Teil der vor den deutschen Truppen aufgetretenen Feindkräfte ist vernichtet. Die Serben leisten nur noch an einzelnen Stellen örtlichen Widerstand.

Bei den Kämpfen im äußersten Südosten Serbiens brachten die deutschen Truppen umfangreiche Kriegsvorräte als Beute und zahlreiche Gefangene ein. So wurden bei einem einzigen Vorstoß einer deutschen Einheit ein General, 160 Offiziere und 7000 Mann der serbischen Heeres gefangen genommen.

„Jugoslawien und Griechenland eine Beute angelsächsischer Lügen“

Rumäniens Propagandaminister geißelt die Methoden Englands und der USA.

DNB, Bukarest, 14. 4. Propagandaminister CRAINIC gab am Montagabend vor der Auslandspresse Erklärungen ab, in denen er die tiefe Befriedigung betonte, mit der in Rumänien die letzten Ereignisse aufgenommen worden seien. Die blühartigen Erfolge der Achsenmächte in dem ihnen aufgezungenen Krieg gegenüber Jugoslawien und Griechenland bestätigten die Richtigkeit der von General Antonescu eingeschlagenen außenpolitischen Linie.

Jugoslawien und Griechenland hätten den Weg der Katastrophe beschritten, weil sie eine Beute der englischen Lügen geworden seien.

Allen Völkern, die sich dem Senfer System angeschlossen hätten in der Hoffnung, auf eine Epoche des Friedens, habe England als die Auseinanderleitung mit Deutschland begann, das Lied der englischen „Garantien“ gesungen. Aber ein Staat nach dem anderen — mit der Tschechoslowakei und Polen angefangen — sei zu einem Nichts zertrümmert worden, weil die englischen Garantien nur leere Worte gewesen seien. England habe sich immer bemüht, seine eigenen Interessen mit den Opfern anderer zu retten. Es habe mit einem teuflischen Zynismus Sondergleichen von dem Prestige seiner Welt-

herrschaft Gebrauch gemacht und ohne Mitleid dem Opfer der Völker zugehört, die an sein Wort und seine Hilfe glaubten. Es sei ein grausames Schauspiel ohne Beispiel in der Geschichte. Der Prozeß finde seinen Prozeß im Fall Jugoslawiens. Nach allen bitteren Enttäuschungen, die es im gegenwärtigen Konflikt schon gegeben habe, wäre Jugoslawien wohl kaum dem „englischen Zauber“ verfallen, wenn nicht England auch von den Versprechungen Amerikas an Jugoslawien unterläßt worden wäre.

Jugoslawien sei das Opfer dieser „Garantien“ und Versprechen geworden, von denen sowohl England als auch die USA zwei Tage nach dem Ausbruch des Konflikts erklärten, daß sie sie nicht halten könnten.

Es sei wieder einmal offensichtlich, daß sich England nicht um das Schicksal irgend eines Balkanstaates gekümmert habe, sondern einzig und allein um seine Eigenposition im östlichen Mittelmeer und am Suezkanal. Es habe Zeit gewinnen müssen und darum dem deutschen Kampfplan zwei Kanäle vorgeworfen: Jugoslawien und Griechenland.

Bulgarien glaubt an Deutschlands Sieg

Erklärung des Außenministers und Kriegsministers — Gegen England, für Deutschland!

Die in Sofia erscheinende deutsche Soldatenzeitung „Wacht im Südosten“ veröffentlicht Erklärungen des bulgarischen Kriegsministers General Daskaloff und des Außenministers Popoff, die auch von bulgarischen Blättern übernommen wurden.

Der Außenminister äußerte auf die Frage, wodurch England kein Prestige auf dem Balkan und insbesondere in Bulgarien verloren habe, England habe sich in Bulgarien niemals großer Sympathien erfreut. Die bulgarischen Bestrebungen, zu einer Einheit zu kommen und einen Ausgang zum Westlichen Meer zu erhalten, zersplittert immer wieder an der brutalen Einmischung Englands. Es wollte Bulgarien machtlos machen.

Die geschichtliche Entwicklung seit 1919 zeige weiter, daß England mit seiner Politik den Balkan und Bulgarien immer bedrohte, um seine eigenen Interessen durchzusetzen. Deshalb begrüße das bulgarische Volk die Tatsache, daß England nach und nach jeden Einfluß auf dem Balkan verliere. Es gedente der Waffenbrüderschaft mit Deutschland und hoffe, bald Freiheit, Gerechtigkeit und Auferstehung zu erleben; es wünsche, daß die deutschen Waffen mit noch mehr Siegen gekrönt werden.

Zu der Frage „Mit welchen Gefühlen begleitet die bulgarische Wehrmacht die deutschen Soldaten auf ihrem Vormarsch über den Balkan?“ erklärt der Kriegsminister: Die deutschen Soldaten werden in Bulgarien als alte Kriegskameraden empfangen und mit Freuden aufgenommen. Bulgarien sieht mit den deutschen Soldaten eine neue Zeit kommen, die neue Ordnung schaffen wird und deshalb willkommen ist und von allen geachtet wird. Der deutsche Soldat zeigt die Bereitschaft, für sein Vaterland alles zu opfern. Der bulgarische Soldat glaubt an die deutschen Siege. Die bulgarische Armee ist bereit, wenn an sie die Reihe kommt, auch ihren Beitrag zum Wohl der ganzen Menschheit beizusteuern.

Riesige Befreiungstundgebungen

Die Hauptstadt Bulgariens begann in feierlicher Weise das Fest der Befreiung der bulgarischen Gebiete in Mazedonien, Thrazien und in den westlichen Bezirken vom fremden Joch. Um 10 Uhr bildete sich aus Reihentausenden von Ver-

Siegreich an allen Fronten

Nach dem historischen 9. April 1941, der in einer Reihe von Sondermeldungen die Bekanntgabe der ersten großen Erfolge der Truppen der Achsenmächte in dem neuen Feldzug gebracht hat, haben die auf dem Balkan eingesetzten deutschen und italienischen Divisionen weitere ruhmvolle Waffentaten vollbracht. Ueber Belgrad wehen deutsche Fahnen! Zwischen den deutschen und den italienischen Heeresmächtigen ist eine endgültige Verbindung hergestellt! In Ostafrika sind alle Erfolge des Generals Baxell in ein Nichts zertrümmert, hat sich der Krieg mit der Einnahme von Sollum nach Ägypten verlagert! So brachten uns die Ostertage Ereignisse von wuchtiger Dramatik! Dankbar schauen wir auf unsere Soldaten, die auch auf dem Balkan in ihrem alten ungestümen Angriffsgeliste jedes Hindernis genommen und so wieder einmal die ganze Welt in Verwunderung gesetzt haben. Eine Woche nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Jugoslawien ist die große Masse des serbischen Heeres vernichtet, und was an Resten übriggeblieben ist, flüchtet in das Bergland! Keine Verschwörerclique aber, die in einer Stunde der Verblendung die rechtmäßige Regierung in Belgrad gestürzt hat, um Jugoslawien England auszuliefern, irrt nun landflüchtig mit dem Königsknaben in der Welt umher.

Als England Jugoslawien und Griechenland gegen Deutschland in den Krieg gehetzt hat, da geschah das in der Hoffnung, so zumindest Zeit gewinnen zu können. Wieder einmal hat England dabei eine grausame Enttäuschung erlebt! Nach seinen „Prärieblitzen“ in Polen, Holland und Frankreich, so schreibt die Zeitung „New York Daily News“, habe Adolf Hitler nunmehr auch einen „Gebirgsblitzkrieg“ geführt, der nicht minder gut funktioniert habe. Das Blatt kann daher nicht umhin, festzustellen, daß Adolf Hitler als einer der größten Militärgenie in die Weltgeschichte eingehen wird. Von Churchill aber meint das Blatt, es sähe so aus, als ob sein Mißgeschick von Antwerpen, Gallipoli, Norwegen, Dünkirchen und Daxar sich auf eine tragische Weise wiederholen werde. Ähnlich bewertet „New York Times“ die letzten britischen Niederlagen als einen „ernsten Schlag für die gesamte britische Position“. Besonders beachtlich dünkt dem Blatt, daß alle Früchte der englischen Siege in Nordafrika praktisch verloren sind, und zwar in einem Viertel der Zeit, die die Engländer dazu benötigt hätten! Die spanischen Zeitungen sprechen in bezug auf Ustüb als von einem Sedan Jugoslawiens. Während des Weltkrieges habe Lord Riechener die nordgriechischen Gebirgsketten mit den Worten „Hier können nur die Siegen Krieg führen“, als unüberwindlich bezeichnet. Nun aber, so meint der Londoner Korrespondent der Madrider Zeitung „ABC“ ironisch, habe sich die diabolische Kombination von Panzern und Luftwaffe als ein geflügeltes Fabeltier herausgestellt, das zu unglaublichen Dingen fähig sei.

So ist eine Balkanfront entstanden, die sich erheblich von den Vorstellungen unterscheidet, die man darüber in London gehegt hat! Die neue Front führt von

ionen eine riesige Kundgebung, die die Flüchtlingsorganisation aus Mazedonien, Thrazien und den Westländern, Kriegsveteranen, Reserveoffiziere, patriotische Organisationen und Tausende von Einwohnern Sofias umfaßte, die Fahnen mit sich trugen. Es wurden zahlreiche Transparente mitgeführt, die Aufschriften führten wie „Es lebe das ganze Bulgarien!“ „Es lebe Boris III., der König aller Bulgaren!“ „Es lebe die heldenreiche deutsche Armee!“ „Es lebe der Führer!“ „Es lebe der Duce Italiens!“.

Unter unbeschreiblicher Begeisterung erschienen der König und Prinz April vor den Manifestanten im Hofe des Palastes wo sie hundertlang Gegenstand begeisterter Zurufe waren. Es ta mzu herabwogenden Szenen, und zahllose Kinder, Frauen und Greise drängten sich um den König, um ihm die Hand zu drücken. Die ganze Stadt war mit bulgarischen, mit deutschen und italienischen Flaggen geschmückt.

